

**„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“  
Lukas 6,36 (Jahreslosung 2021)**

Liebe Gemeinde,

hören Sie gerne Musik? Oder spielen Sie ein Instrument oder singen Sie manchmal? Manche sagen: Ich bin leider nicht musikalisch. Aber auch wenn wir sprechen, dann erleben wir Resonanz. Die Saite des Instruments, die Vibration einer Klangschale oder der Kehlkopf beim Sprechen oder Singen versetzt die Luft in Schwingungen. Wenn



unsere Luft unsere Ohren erreicht, setzt sie das Trommelfell und die dahinter liegenden leinen Knöchelchen in Bewegung, bis der Ton schließlich in einen Nervenimpuls umgewandelt wird und in unserem Gehirn ankommt. Eine Schwingung löst die andere aus. So schwingen viele Gegenstände, die Luft, die Menschen, in diesem Raum

mit. Sie sind sozusagen für einen Augenblick „auf gleicher Wellenlänge“. Das schafft Gemeinschaft, ein gemeinsames Verstehen für einen kurzen Moment.

Ohne Resonanz gibt es keine Barmherzigkeit. Damit Barmherzigkeit entsteht, mein Herz sich erbarmt, muss es angerührt werden. Ein verschlossenes, abgeschottetes Herz kann das nicht. Es braucht ein offenes Herz, das die Schwingungen seiner Umgebung aufnimmt.

Schwingungen überwinden Distanzen und übertragen keine Viren. Wie gut! In Resonanz kann man miteinander sein, auch wenn man körperlich Distanz hält, einen Mundschutz trägt, sich vielleicht nur über das Fernsehen oder Internet begegnet. Die Resonanz, die das Herz empfängt, ist nicht auf die Übertragung durch Luft angewiesen. Die Resonanz, die das Herz in Schwingungen versetzt, es barmherzig werden lässt, kann durch alles ausgelöst werden: Durch Bilder, durch Nachrichten und Informationen, durch Geschichten und Erzählungen oder durch Gedanken.

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Gottes Herz empfängt auch Resonanzen. Er leidet, wenn wir leiden. Er freut sich, wenn wir

uns freuen. Gottes Barmherzigkeit liegt darin, dass er Mensch geworden ist, dass er in Jesus Christus in die Welt gekommen ist. Eine stärkere Resonanz kann es nicht geben, als anderen gleich zu werden, sich unter die gleichen Lebensbedingungen zu begeben wie sie. Barmherzigkeit und Mitleid sind keine Einbahnstraße. Da ist nicht nur einer, der nur zu geben, und einer, der nur zu empfangen hat. Barmherzigkeit und Mitleid sind auch kein Herabbeugen von hoher Warte: Mir geht es gut, aber weil ich gnädig bin, gebe ich dir etwas ab, kümmere mich um dich. Barmherzigkeit liegt in gegenseitiger Resonanz. Wenn Gott sich nur gnädig von oben herab zur Welt gebeugt hätte, dann hätte er vielleicht durch Propheten mahnende Worte gesagt oder Zeichen geschickt. Aber er hat mehr getan. Er ist Mensch geworden, wie einer von uns. So unglaublich es klingt, aber gerade das ist das Wunder unseres Glaubens: Gott ist Mensch geworden, einer von uns.

In einer alten Tradition spricht man von der „Imitatio dei“, das heißt: „Nachahmung Gottes“. Was fast wie Gotteslästerung erscheinen könnte, als ob wir Gott gleich werden wollten, ist doch nur die Nachfolge, die von uns erwartet wird. „Mach´s wie Gott, werde Mensch“ ist ein alter Leitspruch in dieser Tradition. Gott nachzuahmen, meint gerade nicht, Gott spielen oder über andere herrschen zu wollen, im Gegenteil, es meint, ganz bescheiden Mensch zu werden, menschlich im wörtlichen Sinne; ein Mensch, der in Resonanz zu anderen Menschen steht, barmherzig ist, Mitleid, Mitgefühl empfinden kann. Wie Gott barmherzig ist, sollen auch wir barmherzig sein.

Es gibt unzählige Menschen, die dies in ihrem Alltag leben, ganz bescheiden, ohne viele Worte zu machen. Dazu haben im zu Ende gegangenen Jahr alle die vielen Menschen in der Pflege und im Gesundheitswesen gehört, die teilweise auch die eigene Gesundheit riskiert haben. Diejenigen, die Kranken und alten Nachbarn geholfen haben, in der Telefonseelsorge aktiv waren, bei den Essenstafeln und so viele andere, die man nicht alle aufzählen kann.

Ein neues Jahr beginnt. Vor einem Jahr hätte niemand vorhersehen können, was wenige Wochen später geschehen würde. Die Zerbrechlichkeit des Lebens, auch die Zerbrechlichkeit der Infrastruktur, der Wirtschaft, der Kultur ist uns dicht auf die Pelle gerückt. Gesundheit und menschliche Nähe sind neu in den Mittelpunkt des Lebens gekommen. Noch ist das nicht überstanden, weltweit schon gar nicht. Aber es geht

langsam bergauf und wir hoffen für dieses Jahr, dass das Leben sich weiter stabilisiert und dass das Gute, das wir im letzten Jahr schätzen gelernt haben, bleibt und anderes verschwindet.

Auch wenn Reisen schwieriger geworden ist, ist die Welt näher zusammengerückt, weil alle gemerkt haben: Ein Land, ein Kontinent allein kann die großen Herausforderungen der Zukunft gar nicht bewältigen. Wir brauchen eine Resonanz, die über den ganzen Globus geht. Ja, wenn wir zuhause eine Stimmgabel oder eine Klangschale zum Schwingen bringen, dann schwingt es ganz schwach noch auf der anderen Seite der Erdkugel. Und wenn dort ein Mensch um Hilfe schreit, nach Wasser, nach Nahrung, nach Frieden – dann ist es hier bei uns zu hören.

Im vergangenen Jahr gab es viele kirchliche und auch nichtkirchliche Initiativen, zu bestimmten Uhrzeiten auf den Balkon oder an ein Fenster zu treten, zu singen oder den Helfern zu applaudieren. Jeden Morgen konnte man im Radio die aktuellen Infektionszahlen hören, freute sich, wenn die Kurve flacher geworden war.

Resonanz könnte in diesem Jahr heißen, dass die Menschen hier und anderswo mit mehr Resonanz als vor der Pandemie leben. Also: nicht jeder für sich und möglichst viel für mich, sondern mehr Rücksicht aufeinander.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Unsere Jahreslosung ist aber mehr als ein moralischer Appell. Sie erinnert uns vielmehr daran, dass wir alle immer wieder Barmherzigkeit und Gnade erfahren haben. Aus dieser Kraft leben wir. Weil Gott die Liebe ist.

Und eben deshalb, weil wir Barmherzigkeit zuerst selbst erfahren, weil Gott Mensch geworden ist und wir Gott -wie Jesus- „Vater“ nennen dürfen, deshalb können wir auch von dieser Kraft weitergeben. Bei all den Herausforderungen, vor die wir im Jahr 2021 gestellt sind, brauchen wir Kräfte, die heilen. Natürlich hoffen wir sehr darauf, dass die nun beginnenden Impfungen gut wirken. Aber wir brauchen auch Heilung für unser Miteinander. Vielleicht kann man sagen: Barmherzigkeit – das ist ein Impfstoff für die Seele? Ich jedenfalls glaube daran.

Ein gesegnetes Jahr 2021!

## Jesus soll die Losung sein



4) Unsre Wege wollen wir  
nur in Jesu Namen gehen.  
Geht uns dieser Leitstern für,  
so wird alles wohl bestehen  
und durch seinen Gnaden-  
schein  
alles voller Segen sein.

2) Jesu Name, Jesu Wort  
soll bei uns in Zion schallen,  
und so oft wir an den Ort,  
der nach ihm genannt ist, wal-  
len,  
mache seines Namens Ruhm  
unser Herz zum Heiligtum.

3) Alle Sorgen, alles Leid  
soll der Name überwinden;  
so wird alle Bitterkeit  
endlich doch in Freude mün-  
den.  
Jesu Nam sei Sonn und  
Schild,  
welcher allen Kummer stillt.

5) Alle Sorgen, alles Leid  
soll der Name uns versüßen;  
so wird alle Bitterkeit  
uns zur Freude werden müs-  
sen.  
Jesu Nam sei Sonn und  
Schild,  
welcher allen Kummer stillt.

## Gebet

Lass Barmherzigkeit wachsen, Herr. Lass die Herzen sich öffnen für Sorgen und Not,  
für Hoffnungen und Freude anderer.

Wir bitten dich für alle, die Barmherzigkeit üben. Für alle, die alte und kranke Men-  
schen pflegen, sie medizinisch versorgen, sie heilen. Für alle, die sich um das Leben  
der an den Rand Gedrängten kümmern, die keine Wohnung, nicht genug zu essen  
haben.

Wir bitten dich für die, die über ihren Horizont hinausschauen, sich interessieren, mit-  
leiden, zu helfen versuchen. Denen die Nöte auf anderen Kontinenten nicht gleich-  
gültig sind. Mache sie stark und hoffnungsvoll und segne ihr Tun.

Wir bitten dich für die, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft, im  
Gesundheitswesen, im kulturellen Leben. Es werden wichtige Entscheidungen zu  
treffen sein, abzuwägen zwischen Gütern des Lebens, damit allen Menschen gehol-  
fen wird. Gib ihnen Einsicht und Wissen und nicht zuletzt auch Barmherzigkeit, wo  
die Klugheit nicht weiter weiß.

Wir bitten dich für die Völker um Frieden im Innern und Äußeren. Wir bitten dich für  
die Religionen um Frieden untereinander. In ihnen rufen Deine Kinder Dich auf unter-  
schiedliche Weise. Lass uns darüber nicht zu Gegnern werden, sondern zu Brüdern  
und Schwestern, die nach dem Grund und Ziel des Lebens suchen.  
Amen.